

- ☒ **Beschluss**
☐ **Wahl**
☐ **Kenntnisnahme**

Vorlagen Nr. 01/015/2010

öffentlich

Fachbereich: Büro des Landrats Bearbeiter/in: Herr Dirk Haase	Datum: 23.04.2010 Az.: 01-5/Pa
--	-----------------------------------

Beratungsfolge	Termine	Art der Entscheidung
Ausschuss für Wirtschaftsförderung und Tourismus	20.05.2010	Vorberatung
Kreisausschuss	28.06.2010	Beschluss

Fortführung des Kooperationsnetzes Schule-Wirtschaft (KSW)

- Finanzielle Auswirkung ☒ ja ☐ nein ☐ noch nicht zu übersehen
Personelle Auswirkung ☒ ja ☐ nein ☐ noch nicht zu übersehen
Organisatorische Auswirkung ☒ ja ☐ nein ☐ noch nicht zu übersehen

Der Bericht der Verwaltung wird zur Kenntnis genommen.

Beschlussvorschlag:

Das Projekt KSW Kooperationsnetz Schule Wirtschaft wird über den 31.12.2010 hinaus für weitere drei Jahre fortgeführt.

Fachbereich: Büro des Landrats
Bearbeiter/in: Herr Dirk Haase

Datum: 23.04.2010
Az.: 01-5/Pa

Fortführung des Kooperationsnetzes Schule-Wirtschaft (KSW)

1. Vorbemerkung

Das Kooperationsnetz Schule-Wirtschaft ist mit dem Ziel aufgebaut worden, eine bessere Vernetzung von schulischen und unternehmerischen Interessen zu erreichen. Für den Wirtschaftsstandort Kreis Mettmann wird es immer erforderlicher, den ansässigen Unternehmen ein ausreichend großes Potenzial an qualifizierten Arbeits- und Fachkräften bereit zu stellen. Dazu muss schon in den Schulen der Grundstein gelegt werden.

Das Projekt soll Schülern und Lehrern wirtschaftliches Handeln und die reale Arbeitswelt näher bringen, den Unterricht praxisnäher werden lassen und Hemmschwellen zwischen der Unternehmens- und Schulwelt abbauen. Die teilnehmenden Betriebe haben u.a. die Möglichkeit, sich als attraktive Arbeitgeber darzustellen, Befangenheiten gegenüber Schulen abzubauen und motivierte Mitarbeiter zu gewinnen. Den Schulen hingegen werden die Chancen der Berufswelt aufgezeigt und verdeutlicht. Somit profitieren beide Seiten gleichermaßen vom Kooperationsnetz.

Das Projekt wurde die ersten drei Jahre (Aufbauphase: Januar 2002 - Dezember 2004) zu etwa 80% durch Mittel des Europäischen Sozialfonds (ESF), zu ca. 15% durch Kreismittel und zu etwa 5% durch die IHK zu Düsseldorf finanziert. Nach Ablauf der ESF- Förderung, in der Festigungsphase, teilten sich die Kosten die IHK zu Düsseldorf und der Kreis im Verhältnis 30 zu 70 auf.

Der Ausschuss für Ordnungsangelegenheiten und Wirtschaftsförderung beschloss in seiner Sitzung vom 26.04.2007 (Vorlage vom 12.03.2007) die Verlängerung der Festigungsphase und Fortsetzung des Projekts KSW um drei weitere Jahre bis zum 31.12.2010 unter Beibehaltung der externen Betreuung.

Tabelle 1:

Kostenaufteilung im Zeitraum Januar 2008 – Dezember 2010:

Finanzierung	Pro Jahr in €
IHK Anteil	30.000,00
Kreisanteil	65.548,18
Summe	95.548,18

Das Projekt wird für alle zehn Städte im Kreis durch die Wirtschaftsförderung der Kreisverwaltung geleitet. Die methodische Gestaltung der Lernpartnerschaften obliegt dem beauftragten Institut Unternehmen & Schule (UnS).

2. Übersicht über die Ziele der Festigungsphase (2005 – 2010)

Tabelle 2:

Es wurden folgende Projektaufgaben für die Festigungsphase definiert:

Aufgaben	Kommentar
Zusammenführen der Netzwerke Nordkreis und Südkreis (Trennung in den ersten drei Jahren 2002-2004)	Ist erfolgt, alle Lernpartnerschaften kennen das KSW-Büro und können es nutzen, einheitlicher Internetauftritt unter www.ksw-mettmann.de .
Weiterentwicklung und Pflege der bestehenden Kooperationen	Ist erfolgt.
Ergänzung des Netzwerkes durch neue Kooperationen oder Erweiterung vorhandener Kooperationen	Ist erfolgt.
Austausch der gewonnen Erkenntnisse über den Gesamtkreis	Ist erfolgt. KSW-Meetings fanden im großen Rahmen 1x pro Jahr statt. Zusätzliche Austauschmöglichkeiten im kleineren Rahmen durch KSW-on-tour 2 x pro Jahr. Berichterstattungen in der Presse und unter www.ksw-mettmann.de .
Aktive Einbindung aller Akteure	Ist erfolgt. IHK Kontakt gehalten, Geschäftsführer Clemens Urbanek zu Aktivitäten eingebunden. Kreishandwerkerschaft Hauptgeschäftsführer Martin Lindemann zu Aktivitäten eingebunden. Wirtschaftsförderungen und Schulämter der Städte informiert und eingebunden.
Verstärkte Einbringung von Berufsorientierungsthemen / Vernetzung mit bestehenden und in Aufbau befindlichen Projekten (Berufsorientierungsnetzwerk BON)	Ist erfolgt, durch gezielte Lenkung der Einzelmaßnahmen hin zu einer verstärkten beruflichen Anpassung und durch Informationen zum BON.
Überprüfung der Lernpartnerschaften auf Einhaltung der Qualitätskriterien	Ist erfolgt. Es wurden 6 Lernpartnerschaften wegen mangelnder Qualität oder fehlendem Interesse aufgelöst. 3 Lernpartnerschaften fielen aufgrund von Schulschließungen weg. Trotz der vereinzelt Auflösung ist die Quote der teilnehmenden Schulen durch aktive Akquise gehalten bzw. gesteigert worden.

2.1 Stand und Erfahrungen aus der verlängerten Festigungsphase bis 2010

In der Vorlage zum Ausschuss für Ordnungsangelegenheiten und Wirtschaftsförderung am 26.04.2007 wurden die Gründe für die Verlängerung dezidiert benannt.

Dazu gehörten unter anderem:

- **Änderungen im Bildungssystem (Abitur in 12 Schuljahren), mehr Selbstständigkeit in den Schulen und neues Schulgesetz mit zentralen Abschlussprüfungen:** – Die Schulen hatten durch die Umstrukturierung weniger Zeit für ihre Lernpartnerschaften. Das führte zu einem erhöhten Betreuungsbedarf auf Seiten der Unternehmen, indem für Verständnis für die neue Situation an den Schulen geworben werden musste. Anschließend mussten neue lehrplankonforme Themen in moderierten Workshops gefunden werden und die Lernpartnerschaften zum Teil inhaltlich neu ausgerichtet werden.
- **Die Unternehmen hatten verstärkt Interesse an Themen zur direkten Gewinnung von Auszubildenden:** - Dies führte häufig zu einer Unzufriedenheit an den Schulen, weil sie ihre eigenen Interessen nicht genügend verfolgen konnten. Hier musste das KSW moderierend eintreten und mit beiden Kooperationspartnern an einer Problemlösung arbeiten.
- **Die Gewinnung neuer/ergänzender Partnerschaften benötigt aktive Begleitung bis zur Umsetzung in eine gewisse Routine:** - Das KSW als neutrale Kraft, die einen systematischen Aufbau einer Lernpartnerschaft vorantreibt, gewährleistet, dass das Vorhaben auch in die Tat umgesetzt wird und nicht aufgrund des hohen Arbeitsaufkommens in der Schule oder im Unternehmen zu kurz kommt.
- **Verstärkte Berufsorientierung muss in Einzelmaßnahmen umgesetzt werden:** - Das KSW hat hierzu neue Impulse und Anregungen zur Umsetzung in die Lernpartnerschaften gebracht und damit zur Weiterentwicklung der Kooperationen gesorgt.

Das mit der Verlängerung der Festigungsphase verbundene Ziel der Verstetigung konnte in den letzten drei Jahren, trotz einer sehr aktiven weiteren Gewinnung von Partnerschaften, weitestgehend erreicht werden. Mittlerweile haben sich Schulen und Unternehmen den neuen Rahmenbedingungen angepasst. Neuen Partnerschaften fällt es leichter sich zu integrieren, dazu tragen die Erfahrungen aus dem Netzwerk wesentlich bei.

Das von der IHK und der Wirtschaftsförderung initiierte BerufsOrientierungsNetzwerk (BON) ist parallel entwickelt und mit dem KSW verknüpft worden.

Das KSW hat den Status der Festigung erreicht, was die anliegenden Zahlen verdeutlichen.

Tabelle 2.2:

Übersicht über die am KSW beteiligten Schulen aufgeschlüsselt nach Städten

	Anzahl der Schulen insgesamt in der Stadt** (Stand 05/2010)	Anzahl der Schulen mit Kooperationsvereinbarung (Stand 05/2010)	Kooperationsvereinbarungen	Im Aufbau	Versorgungsgrad in % (inklusive im Aufbau befindliche LPs)
Erkrath	7	3	3	1	57%
Haan	3	3	4	-	100%
Heiligenhaus	4	2	2	-	50%
Hilden	7	6	8	1	86%
Langenfeld	7	2	3	2	43%
Mettmann	6	5	10	1	83%
Monheim a.R.	5	3	3	-	60%
Ratingen	12	10	18	-	83%
Velbert	12	8	12	-	67%
Wülfrath	3	3	3	-	100%
Kreis gesamt	66	45	66	4	ca. 72%

** = hierzu gehören alle öffentlichen weiterführenden Schulen, Privatschulen in kirchlicher Trägerschaft, Berufskollegs, ein Weiterbildungskolleg (Abendrealschule) und Förderschulen mit Förderschwerpunkt Lernen

Tabelle 2.3:

Übersicht über die am KSW beteiligten Schulen aufgeschlüsselt nach Schulformen

Schulform	Anzahl der Schulen im Kreisgebiet (Stand 05/2010)	Anzahl der Schulen mit Kooperationsvereinbarung (Stand 05/2010)	Kooperationsvereinbarungen	Im Aufbau	Versorgungsgrad in % (inklusive im Aufbau befindliche LPs)
Förderschulen***	7	3	5	-	43%
Hauptschulen	14	10	12	1	79%
Realschulen	15	10	11	2	72%
Gymnasien	16	13	20	1	81%
Gesamtschulen	5	3	4	-	60%
Berufskollegs	4	1	5	-	25%
Weiterbildungskolleg (Abendrealschule)	1	1	1	-	100%
Schulen in kirchlicher Trägerschaft (GY, RS, BK)	4	4	8	-	100%

*** = nur mit dem Förderschwerpunkt Lernen

3. Angepasste Aufgabenstellung des KSW ab 2011

In der ursprünglichen Zeitplanung des Projektes KSW war vorgesehen, nach jeweils drei Jahren des Aufbaus und der Festigung in die Institutionalisierung über zu gehen. Dieser Übergang sollte auch eine weitestgehende Lösung der Betreuung durch das externe Büro (hier UnS) bedeuten, weil ausreichend Wissen und praktische Erfahrung in der Wirtschaftsförderung gesammelt werden konnte. Offen ist nach wie vor die Frage, inwieweit das Netzwerk selbsttragend bestehen kann.

Die vorliegenden Erkenntnisse lassen sich in Bezug auf die Handlungsfelder wie folgt zusammen fassen:

- **KSW-Basisarbeit beibehalten**

Der Druck, der insgesamt auf den Lehrern lastet, führt dazu, dass die Lernpartnerschaft bei vielen Lehrkräften aus dem Fokus gerät, wenn sie nicht immer wieder an die Kooperation durch verschiedene Maßnahmen und Aktivitäten erinnert werden. **Ein Betreuungsaufwand ist deshalb auch künftig zu erwarten und zwingend erforderlich, damit das Projekt nicht gefährdet wird.**

Auf der Ebene der Unternehmen ist der externe Anstoß dann von besonderer Bedeutung, wenn es durch Aufgabenwechseln zu neuen Ansprechpartnern kommt.

- **Berufsorientierung weiter fokussieren**

Allein im Kreis hat sich jede Schule ein eigenes „Berufsorientierungsprogramm“ erarbeitet, das den Schülern bei ihrem Berufsweg helfen soll. Ein Austausch von Erfahrungen, Ergebnissen, Ideen und Synergien findet zwischen den Schulen kaum statt. Hier hat das BON in den letzten drei Jahren versucht neue Wege aufzuzeigen. Die enge

Kooperation mit dem Schulamt hat dazu geführt, dass die Erkenntnisse in ein gezieltes regionales Übergangsmanagement eingebracht werden sollen. Das Schulamt hat dabei die Federführung übernommen und wird von der Wirtschaftsförderung unterstützt.

- **Unterstützung von Unternehmen**

Der demographische Wandel wird zunehmend zu Problemen bei der Besetzung von Ausbildungsstellen, vorrangig im produzierenden Gewerbe, führen. Durch das KSW und die aktive Mitgestaltung der Berufsorientierungsinstrumente bestehen Chancen den Unternehmen vor Ort Beratungen anzubieten. Der aktive Umgang mit dem Thema Schule-Wirtschaft und die weiteren ergänzenden Arbeitsfelder wie z.B. der Campus Heiligenhaus/Velbert oder das NeanderLab werden als Standortvorteil weiter an Bedeutung gewinnen.

3.1. Organisation des KSW ab 2011

Bisher werden alle Städte im Kreis mit einer Stelle durch das Institut Unternehmen & Schule (UnS) betreut. Dabei profitierte der Kreis im Besonderen von der methodischen Herangehensweise bei der Initiierung von Lernpartnerschaften. Ergänzt wurde der Methodenansatz durch den aktiven Austausch mit anderen Regionen, die durch UnS betreut wurden. Das Projekt war von Beginn an dahin ausgerichtet, durch gezielte Mitarbeit in der Methodenanwendung ausreichendes Wissen in die Wirtschaftsförderung zu transferieren, um das Netzwerk ohne externe Hilfe betreiben zu können. An einen fließenden Übergang war gedacht worden. Zu diesem ist es aufgrund der verlängerten Festigungsphase, wie geschildert, nicht gekommen. Mit Ablauf des Vertrages mit UnS zum 31.12.2010 ist die Frage der Übernahme durch die Wirtschaftsförderung erneut zu stellen.

Angesichts der langjährigen aktiven Begleitung und Mitgestaltung neuer Methodenansätze des Netzwerkes durch die Wirtschaftsförderung kann jetzt von einer guten Methodenbeherrschung ausgegangen werden. Damit ist der Weg zur Institutionalisierung ermöglicht. Die Aktivitäten der Wirtschaftsförderung auf dem Gebiet der Berufsorientierung runden ein erweitertes Aufgabenfeld ab und stellen die Verbindung zu den Wünschen der beteiligten Unternehmen und Schulen sicher.

Für die Organisation der Wirtschaftsförderung hat die Überleitung der Aufgaben, die bisher von UnS übernommen worden sind, strukturelle Änderungen zur Folge. Notwendig wird die Schaffung einer Stelle, die die Betreuung und Weiterentwicklung des KSW, die Schnittstelle zum "Regionalen Übergangsmanagement" im Themenfeld Berufsorientierung, die Betreuung von Einzelprojekten (Komm auf Tour) und alle Aktivitäten rund um das Themenfeld Ausbildung bearbeitet. Die fachliche und strategische Steuerung erfolgt weiterhin durch die Projektleitung Bildung, Regionalwirtschaft, Regionalmarketing und wird ergänzt durch das im Projekt erworbene Wissen des Leiters der Wirtschaftsförderung.

4. Finanzierung

Die Finanzierung des Projektes stellt sich bisher folgendermaßen dar:

Gesamtkosten	98.019,25 €
Anteil IHK	30.000,00 €
Anteil Kreis	68.019,25 €

In den Gesamtkosten sind Overheadkosten zur Weiterentwicklung und die Betreuung einer Homepage durch UnS enthalten.

Bei einer künftigen, alleinigen Umsetzung durch eine Stelle in der Wirtschaftsförderung ist bei einer Vergütungsgruppe von EG 11 (bisherige Grundlage des Angebotes UnS) von folgender Kostenstruktur auszugehen:

Kosten einer Arbeitsplatzes EG 11	66.500,00 €
Anteil IHK (angefragt)	30.000,00 €
Verbleibender Anteil Kreis	36.500,00 €

Einsparung ohne IHK Beteiligung	1.519,25 €
Einsparung mit IHK Anteil	31.519,25 €

5. Resümee

Mit dem Kooperationsnetz Schule-Wirtschaft (KSW) in seiner derzeitigen konzeptionellen Ausrichtung hat sich der Kreis Mettmann ein sehr hohes Ansehen im Land NRW und bei den im Kreis ansässigen Unternehmen erarbeitet. Anfragen aus anderen Regionen an die Wirtschaftsförderung belegen die positive öffentliche Resonanz auf das KSW auch bundesweit. Es wird erkannt, dass Ausbildung und Qualifikation im Wettbewerb der Regionen unter Berücksichtigung des Bevölkerungsrückganges immer mehr Gewicht bekommen werden. Ohne ausreichendes Potenzial an qualifizierten Arbeitskräften wird die Bestandspflege und Ansiedlung von Unternehmen zunehmend schwierig.

Eine inhaltliche Ergänzung des Lernpartnerschaftskonzepts durch das Thema „Berufsorientierung“ wird den Ansprüchen der Kammern, Unternehmen, des Ministeriums für Schule und Weiterbildung sowie des Wirtschaftsministeriums gerecht, indem es jugendlichen Schulabgängern frühzeitig eine realistische berufliche Perspektive aufzeigt. Die aufgebauten Kontakte und die Erfahrungen aus dem KSW können dabei genutzt und ausgebaut werden.

Zur Sicherung und Fortschreibung des bisher Erreichten ist es aus Sicht der Wirtschaftsförderung unerlässlich, das Konzept auch während der Institutionalisierung zu begleiten. Die flexible Anpassung an neue Erfordernisse ist dabei zwingend erforderlich und wird durch die abschließende Zuordnung der Aufgabe in der Wirtschaftsförderung sicher gestellt.

Die notwendigen Mittel zur Fortsetzung des KSW werden in die Personal- und Haushaltsplanung 2011 eingebracht.